

Informationsvorlage

Drucksache Nr. 74/2014

Beratungsfolge		
Gremium	öffentlich	Sitzungsdatum
Hauptausschuss	ja	12.05.2014

Bericht Integration - Rückblick 2013 und Planung 2014

I. Information

A. Aufgaben

1. Netzwerkarbeit

- 1.1 Kommunale Steuerungsgruppe Integration
- 1.2 Kooperationen/Gremien
- 1.3 Interkulturelles Forum Biberach
- 1.4 Interkulturelle Wochen

2. Projektarbeit

3. Veranstaltungen

4. Öffentlichkeitsarbeit

5. Monitoring Integration

B. Inhaltliche Bereiche

1. Bildung und Qualifizierung

- 1.1 „Elternmentoren – Brückenbauer zwischen den Kulturen“
- 1.2 Matheförderunterricht in türkischer und deutscher Sprache
- 1.3 Deutschförderunterricht an Schulen
- 1.4 Deutschkurse
- 1.5 Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
- 1.6 Bildungsbrücke
- 1.7 WIKOPO – Wir können Kommunalpolitik

2. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

- 2.1 In der Stadtverwaltung
 - 2.1.1 Interkulturelles Training
 - 2.1.2 MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund
 - 2.1.3 Interkulturelle Öffnung der Ämter
- 2.2 Außerhalb der Stadtverwaltung
 - 2.2.1 Willkommenskultur

3. Dialog und Kultur

3.1 Muslimische KH-Seelsorge

3.2 Café Global

3.3 Biografieprojekt

3.4 Interkulturelle Bilderbuchlesungen in der Stadtbücherei

3.6 Veranstaltungen

3.6.1 Interkulturelle Wochen von Ende September bis Mitte November

3.6.2 FaJuKi: Familie-Jugend-Kinder-Tag in Biberach

3.6.3 Ausstellung „Geschichte der Deutschen aus Russland – Gestern und heute“

C. Fazit

Rückblick 2013 – und Planung 2014

Im vergangenen Jahr wurde weiter die Netzwerkarbeit ausgebaut und die Entwicklung und Unterstützung verschiedener Projekte stand im Vordergrund. Ziel ist es, die unterschiedlichen Angebote in der Stadt zusammenzuführen, um Doppelstrukturen zu vermeiden und neue, gemeinsame und nachhaltige Projekte aufzubauen, damit Menschen mit Migrationshintergrund in Biberach gleichberechtigte Chancen zur Teilhabe an Bildung, Arbeit, Wohnen, Kultur etc. haben. Dadurch eröffnen sich auch Chancen für die Stadt, die Potentiale der zugewanderten Menschen für die weitere Stadtentwicklung zu nutzen und gleichzeitig Biberach für Fachkräfte aus dem In- und Ausland attraktiv zu machen.

A. Aufgaben

1. Netzwerkarbeit

1.1 Kommunale Steuerungsgruppe Integration

In den Besprechungen 2013 wurden die Planungen der einzelnen Ämter und mögliche Kooperationsmöglichkeiten diskutiert und ausgetauscht. Daraus sind verschiedene Kooperationen entstanden. (s. unter Kooperationen)

In 2014 wird die Gruppe etwas verkleinert, um künftig effektiver arbeiten zu können.

Ständige Teilnehmende in der kommunalen Steuerungsgruppe Integration:

-OB Norbert Zeidler/ in Vertretung Verena Fürgut

-ABBS (Amt für Bildung, Betreuung und Sport) Amtsleitung oder Vertretung, Schnittstelle Bildung und Sport. (Abfrage von Zahlen auch für Monitoring, direkter Austausch mit dem Bildungswesen)

-Personalstelle Michael Reining, Schnittstelle Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

-Ordnungsamt/ Ausländerbehörde Sabine Ludwig, Schnittstelle Kundenkontakt mit Migranten, Bürgerbüro, Ordnungsamt

-vhs Werner Szoller, Schnittstelle Erwachsenenbildung/ Sprachkurse

-Jugend Aktiv Andreas Heinzl, Schnittstelle Jugendarbeit

-Seniorenbüro Christian Walz, Schnittstelle Senioren/ Seniorinnen

-Wirtschaftsförderung Stephan Mantz, Schnittstelle Unternehmen

-Ehrenamt Ulrich Maucher, Schnittstelle Ehrenamt/Lokale Agenda

-Kulturamt Sabine Engelhardt, Schnittstelle Kultur, Partnerstädte, Familie

Schwerpunktt Themen in 2014 sind die „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ und das „Integrationsmonitoring“. In kleinen Arbeitsgruppen werden diese Themen intensiv bearbeitet. Die Sitzungsprotokolle werden ab 2014 an alle Ämter und Ortsverwaltungen geschickt, um die Querschnittsaufgabe Integration innerhalb der Verwaltung transparenter zu machen und für ein gutes Gelingen zu werben.

1.2 Kooperationen/Gremien

Zur besseren Übersicht ist diesem Bericht ein Überblick über die Kooperationen und Gremien in der Anlage 1 beigefügt.

In 2013 hatte die Integrationsbeauftragte verschiedene Kooperationen innerhalb der Verwaltung und sie hat in 17 Gremien mitgearbeitet. Neben der Mitarbeit in städtischen Kooperationen, arbeitet die Integrationskoordinatorin mit dem Landkreis/Eingliederungsstelle und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge regelmäßig zusammen.

1.3 Interkulturelles Forum Biberach

Das Interkulturelle Forum hat sich in 2013 dreimal getroffen.

Die Arbeitsgruppe für den Bereich „Interreligiöser Dialog“ bereitet schwerpunktmäßig die interreligiöse Feier im September vor. Sie bespricht aber auch laufende Themen, wie z.B. die muslimische Krankenhauseelsorge, die Überlegungen zu einem speziellen Andachtsraum oder die Planungen zu themenspezifischen Veranstaltungen.

Eine Arbeitsgruppe für den Bereich „Wirtschaft/Qualifizierung/Willkommens-Kultur“ ist für 2014 angedacht, wenn ein Vertreter aus der Verwaltung (Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing) dazukommen kann.

Ein AG Bildung gibt es zur Zeit nicht, weil für diesen Bereich Vertreter des ABBS und der Schulen dabei sein müssten.

Aus den Kontakten im Interkulturellen Forum ergeben sich für die Integrationsbeauftragte immer auch Einzelgespräche und Anfragen der Migrant*innenorganisationen und anderer Vereine und Einrichtungen.

1.4 Interkulturelle Wochen

Die Interkulturellen Wochen sind bereits zu einem festen Bestandteil der Herbstveranstaltungen in Biberach geworden, ohne dabei in Konkurrenz mit anderen Veranstaltern zu treten. Alle beteiligten Akteure profitieren von dem Konzept, gemeinsam am gleichen Thema zu arbeiten.

In 2012 waren es 28 und in 2013 bereits 44 Kooperationspartner, die sich an den Interkulturellen Wochen beteiligt haben.

2. Projektarbeit

Verschiedene Projekte (s. unter Punkt B. Inhaltliche Bereiche) werden von der Integrationsbeauftragten aufgebaut, bzw. bei Bedarf weiterentwickelt, wie z.B. das Projekt Elternmentoren. Hierbei handelt es sich vorrangig um Angebote, die langfristig und auf Nachhaltigkeit angelegt sind. Daneben unterstützt die Koordinierungsstelle immer wieder Integrationsprojekte durch eine städtische Co-Finanzierung (CJD-Projekt „Bildungsbrücke“) und teilweise auch durch aktive Unterstützung im Bereich Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit (Muslimische Krankenhauseelsorge).

3. Veranstaltungen

Interkulturelle Wochen, sowie Ausstellungen und Veranstaltungen außerhalb der IW.
(s. unter B1.6)

4. Öffentlichkeitsarbeit

Auf Pressearbeit wird sehr großen Wert gelegt: Es gibt eine Website auf der städtischen Homepage seit 2011, einen monatlichen Newsletter für Veranstaltungen seit 2013, Pressearbeit für Veranstaltungen und Projekte, sowie Flyer und Plakate.

Seit 2013 gibt es zwei Filmtrailer zum Thema Integration: Ein „Werbefilm“ über in Biberach lebende Migranten und eine Zusammenfassung der Interkulturellen Wochen 2012. Beide Trailer sind auf der Website (www.biberach-riss.de/integration) zu sehen.

Der „Werbetrailer“ wurde jeweils vor den Kinofilmen während der Interkulturellen Wochen, sowie beim Biberacher Filmfestival gezeigt.

Pressegespräche in 2013:

1. 06.02.2013 Wielandgymnasium , SZ- Bericht im Rahmen der Ausstellung “Esencia“
2. 19.03.2013 Dollingerschule, SZ-Bericht zur Einführung der Interkulturellen Medienbox
2. 10.07.2013 vhs, SZ-Bericht Elternmentoren-Projekt
3. 10.09.2013 Muslimische Krankenhausesorge, SZ-Bericht
4. 16.09.2013 Ev. Familien-Bildungsstätte, Kooperation Interkulturelle Wochen 2013
5. 19.09.2013 Interview für „Geistreich“ kath. Journal Biberach, Integrationsarbeit BC

Durch die Veröffentlichung der Biberacher Interkulturellen Wochen auf der bundesweiten Website der „Interkulturellen Wochen“, kamen mehrere positive Rückmeldungen und verschiedene Nachfragen zum umfangreichen Programm.

5. Monitoring Integration

Das Monitoring soll die Entwicklung des Integrationsprozesses in den nächsten Jahren beobachten und mit den erhobenen Indikatoren aufzeigen, an welchen Stellen, welche Maßnahmen entwickelt werden müssen. Die Evaluation einzelner Projekte ist nicht möglich. Aber in der Summe der Maßnahmen, z.B. Sprachförderung, türkischer Matheförderunterricht und Elternmentoren, kann festgestellt werden, dass beispielsweise zukünftig mehr SchülerInnen mit Migrationshintergrund in der Realschule und den Gymnasien vertreten sind.

Der erste Bericht bildet den Startschuss für das zukünftige Monitoring. Er wurde vom imap-Institut erstellt und am 20.01.2014 von Herrn Arslan/Imap vorgestellt. In 2014 wird sich, wie oben bereits festgehalten, die Kommunale Steuerungsgruppe in einer Arbeitsgruppe dem Thema annehmen. Der erste Monitoringbericht wird vermutlich in 2016 erscheinen. Die Steuerungsgruppe erarbeitet den zukünftigen Ablauf (welche Indikatoren fehlen oder sind unnötig, wer erhebt die Zahlen, in welchem Zeitraum, wann folgt der zweite Bericht).

B. Inhaltliche Bereiche

1. Bildung und Qualifizierung

1.1 „Elternmentoren – Brückenbauer zwischen den Kulturen“

Ehrenamtliche Personen, die selbst eine Zuwanderungsgeschichte haben, wurden 2011 in der vhs zu Elternmentoren ausgebildet und können seitdem in Bildungseinrichtungen eingesetzt werden. Sie vermitteln zwischen Lehrkräften und Eltern mit Migrationsgeschichte, um sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden.

Inzwischen arbeiten 12 Elternmentorinnen und 6 Elternmentoren mit 14 unterschiedlichen Sprachen im Projekt. In den letzten zwei Jahren gab es ca. 30 Einsätze. Die Elternmentoren kommen z.B. aus der Türkei, Russland, Polen, Albanien und Kroatien und wurden bisher in folgenden Einrichtungen eingesetzt: Sprachheilschule, Gaisental-Grundschule, Braith-Grundschule, Mali-Gemeinschaftsschule, Pestalozzi-Gymnasium, berufliche Schulen.

Die Rückmeldung der beteiligten Schulen ist sehr positiv, weil alle Einsätze erfolgreich verlaufen sind. Es waren nur jeweils ein oder zwei Gespräche erforderlich, um die Probleme zu klären. Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit bei Veranstaltungen und in verschiedenen Gremien (Schulsozialarbeit/Elternbeirat) ist es noch nicht gelungen, an allen Schulen präsent zu sein. Am 13.11.2013 wurde das Projekt im Rahmen einer Infoveranstaltung des Schulamts für türkische Eltern in der Braith-Grundschule vorgestellt. Im Januar 2014 wurden der neue Flyer und die aktuellen Plakate an alle Schulen und Kindertageseinrichtungen verteilt.

In einer Teamsitzung des allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes wurden die MitarbeiterInnen über das Projekt informiert und es wurde beschlossen, in einer nächsten Schulung für die Elternmentoren das Jugendamt mit einzubeziehen.

Durch steigende Anfragen von Kindertageseinrichtungen ist in 2014 angedacht, dass ElternmentorInnen auch als feste Ansprechpartner in Kitas zur Verfügung stehen können.

Ein erster Einsatz einer türkischen Mentorin ist bereits erfolgt.

Weitere Anfragen kamen vom Schulamt. Verstärkt wird von Schulen nach Übersetzungen in verschiedene Sprachen für Elternbriefe nachgefragt. Auch für die Schützenbroschüre wurde ein Text von Elternmentoren übersetzt.

In 2014 soll ein Konzept für einen Dolmetscher-Pool erarbeitet werden. (s. unter 3.4)

1.2 Matheförderunterricht in türkischer und deutscher Sprache

Der türkische Matheförderunterricht für SchülerInnen an weiterführenden Schulen läuft bereits im dritten Jahr. In 2013 wurden zwei Elternabende angeboten. Die Rückmeldungen von SchülerInnen und Eltern zeigen, dass sich alle im Fach Mathematik verbessern konnten. Aktuell kommen 10 SchülerInnen von der Dollinger-Realschule, 9 SchülerInnen vom Pestalozzi-Gymnasien, zwei Schüler vom Wieland-Gymnasium und 2 Schülerinnen vom Biotechnologischen Gymnasium zum Unterricht. Die Mali-Gemeinschaftsschule ist ausgestiegen, weil die SchülerInnen unregelmäßig gekommen sind. Die Erfahrung an allen Schulen hat gezeigt, dass dieses freiwillige Angebot eher von älteren SchülerInnen angenommen wird, bzw. dann von jüngeren Geschwisterkindern. Die Schülerzahlen beim Förderunterricht sind insgesamt gestiegen: 2012 waren es 18 SchülerInnen und 2013 insgesamt 21 SchülerInnen. Die Teilnehmenden lernen in zwei Gruppen. Mehr Personen können im Moment nicht aufgenommen werden.

In Verbindung mit dem Matheförderunterricht stellte Herr Prof. Dr. Kasikci das Studium an der Hochschule Biberach im Rahmen einer Infoveranstaltung für türkische Jugendliche und Eltern am 30.04.2013 vor. 35 interessierte Personen kamen an diesem Abend in die Hochschule. In 2014 fand am 05.02. ein Infoabend für türkische Familien statt.

Seit Herr Prof. Dr. Kasikci spezielle Infoabende für türkische Jugendliche und deren Eltern anbietet, kann die Hochschule zwischen zwei und vier türkische StudentInnen in jedem neuen Semester begrüßen. Beide Angebote sind aus dem Interkulturellen Forum Biberach entstanden.

1.3 Deutschförderunterricht an Schulen

Gewünscht ist ein ähnliches Angebot (vgl. türkischer Matheförderunterricht) im Bereich Deutsch. Hier soll eine Lehrkraft gefunden werden, die an einer Schule Förderunterricht für alle SchülerInnen anbietet, die in Bereichen wie Wortschatz und Textverständnis Schwierigkeiten haben. Zunächst muss ein Konzept für die Inhalte entwickelt werden. Daneben ist die Frage der Finanzierung zu klären. Die Realisierung ist nur in Zusammenarbeit mit dem ABBS möglich, in Kooperation mit den Schulen.

1.4 Deutschkurse

Neben den staatlich geförderten Integrationskursen wurden bislang auch niederschwellige Angebote zum Spracherwerb gemacht. Damit ist es möglich, auch lernschwache Migranten oder Mütter mit kleinen Kindern zu erreichen. Diese Angebote werden über die vhs abgewickelt.

Der niederschwellige Deutschkurs, der über die vhs angeboten und mit Mitteln aus der HHST Integration finanziert wurde, läuft im März 2014 aus. Die Kursteilnehmer, die inzwischen überwiegend Flüchtlinge waren, bekommen nun erfreulicherweise Deutschkurse über die Bruno-Frey-Stiftung. Zur Zeit laufen zwei Kurse parallel über vhs und CJD (Christliches Jugenddorfwerk Oberschwaben in Biberach/Integrationskursträger)

Auf dem Mittelberg ist für 2014/15 ein Elternintegrationskurs für Eltern der umliegenden Kindergärten und der Mittelberg-Grundschule an der Schule geplant. Die Informationsveranstaltung im April wird ergeben, ob genügend Interessenten vor Ort sind.

Kooperationspartner: Landratsamt, Mittelberg-Grundschule, Kindergarten St. Michael und weitere, Koordinierung über die Integrationsstelle.

Falls der Kurs nicht über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zustande kommt, wird versucht einen niederschweligen Elternkurs in der Mittelbergschule anzubieten.

Die vhs bietet ab 20.03.2014 donnerstags von 9 bis 10:30 Uhr einen Deutschkonversationskurs für Frauen in Kooperation mit dem Stadtteilhaus Gaisental an.

In 2013 sind in der Stadt Biberach acht reguläre Integrationskurse mit insgesamt 108 Teilnehmenden angelaufen. Die Kurse werden über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ko-finanziert und von diversen Kursträgern vor Ort angeboten. Sie schließen mit dem Zertifikat Deutsch (B1) ab.

1.5 Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse

Am 25.04.2012 gab es bereits eine Veranstaltung zum Thema „Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse“ bei der vhs, bei der sich acht Personen über die Möglichkeiten einen ausländischen Abschluss anerkennen zu lassen, informiert haben. Seit dem 01.01.2014 gilt das neue Landesgesetz für die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse. Für 2014 ist darum die Zusammenarbeit mit dem „AK Netzwerk Anerkennung ausländische Abschlüsse“ in Ulm geplant. Teilnehmer im Netzwerk sind u.a. die IHK, die HwK und die Stadt Ulm/Interkulturelle Arbeit. Am 25.02.2014 besuchte die Integrationsbeauftragte ein Netzwerktreffen, um neben Informationen zum Thema, Kontakte zu weiteren Stellen zu bekommen. Der AK hat eine Netzwerkkarte und einen Verfahrensleitfaden entwickelt. Die Migrationsberatungsstellen berichten, dass die größte Hürde bei der Finanzierung der zum Teil hohen Kosten für die Anerkennung und die Nachqualifizierung liegt. Im Herbst 2014 ist in Kooperation mit der vhs und der Anerkennungsberatungsstelle ausl. Abschlüsse IN VIA Ulm geplant, sowohl eine Infoveranstaltung für Multiplikatoren (Migrationsberatungsstellen, Integrationskursträger, Migrantenorganisationen etc.) anzubieten, sowie eine Infoveranstaltung für interessierte MigrantInnen.

1.6 Bildungsbrücke

Das dreijährige CJD-Projekt Bildungsbrücke, das vom Bund, vom Landkreis und von der Stadt finanziert wurde, endete am 04.07.2013. 138 Frauen wurden in 20 Workshops in den Bereichen Erziehung, Schule, Gesundheit, Medien, Gewalt, Sucht und Teilhabe/Freizeit/Vereine geschult, um ihren Kindern mehr Unterstützung geben zu können.

1.7 WIKOPO – Wir können Kommunalpolitik

Die Ergebnisse des DITIB/imap-Projekts WIKOPO wurden am 30.01.14 im Ratssaal vorgestellt. Insgesamt 10 Frauen haben an den Workshops teilgenommen fünf Frauen haben in der Zwischenzeit Arbeit bekommen, oder haben das Projekt aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen. Vier Frauen mit Migrationshintergrund zeigten in einem Partizipationsworkshop mit Vertretern von Parteien und Vereinen, was sie im letzten Jahr gelernt haben. Die Schulungen im Projekt sollten sie fit machen, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren. Die Frauen wurden direkt nach dem letzten gemeinsamen Workshop von Vertretern der Parteien und Vereinen zwecks Mitarbeit angesprochen.

Eine weitere Vorstellung fand im Café Global (Familienzentrum) statt.

2. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die Interkulturelle Öffnung betrifft alle Bereiche einer Organisation im Sinne einer Organisations-, Personal- und Qualitätsentwicklung.

2.1 In der Stadtverwaltung

2.1.1 Interkulturelles Training

Für die Beschäftigten der Stadtverwaltung werden seit 2011 Workshops im Bereich „Interkulturelle Kompetenzen“ angeboten. Für die Auszubildenden der Stadtverwaltung sind die Kompetenzschulungen ein fester Bestandteil. Am 06.03.2014 haben 17 Azubis am diesjährigen Workshop teilgenommen. Im internen Unterricht gibt die Integrationsbeauftragte den Azubis Infos zum Integrationskonzept Biberach, kombiniert mit Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung. Neben den Angeboten im Fortbildungsprogramm können sich die städtischen Beschäftigten bei verschiedenen Trägern in Vorträgen und Workshops diese Kompetenzen erarbeiten. Die Teilnehmerzahlen zeigen, dass die Motivation zum Mitmachen gefördert werden muss. Sinnvoll wäre hier, über ein umfassendes Konzept (s. AG Kommunale Steuerungsgruppe) nachzudenken, dass von allen Ämtern mitgetragen wird.

2.1.2 MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund

Auch im Bereich der Personalgewinnung soll das Ziel der Chancengleichheit in einer vielfältigen Gesellschaft angegangen werden. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund von knapp 30% spiegelt sich bei weitem nicht bei den MitarbeiterInnen wieder.

Eine Erhebung in 2008 durch die Personalstelle ergab eine Zahl von 14 Personen mit Migrationshintergrund, die bei der Stadt, sowie beim Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft arbeiten. Allerdings sind die Zahlen nicht belastbar, weil nicht alle Geburtsorte erfasst werden und der Migrationshintergrund auch die nächste Generation erfasst, die oft bereits eine deutsche Staatsbürgerschaft haben. Zunächst muss versucht werden, über eine freiwillige Umfrage die Anzahl der beschäftigten Migranten zu ermitteln. Ziel für 2014 ist es, eine schriftliche Umfrage zu organisieren. Der Personalrat ist damit einverstanden. Das Formular ist in Bearbeitung.

Um mehr Auszubildende mit Migrationshintergrund zu gewinnen, hat es in 2012 bereits eine Infoveranstaltung in den Räumen des muslimischen Vereins DITIB gegeben. Frau Denzel stellte am 02.03.2012 die Ausbildungsstellen in der Stadtverwaltung vor. Daraufhin bewarben sich einige türkische Jugendliche bei der Stadtverwaltung. Leider konnten diese nicht berücksichtigt werden, so dass zum Infoabend in 2013 die Resonanz stark rückläufig war. Diese Erfahrung zeigt, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen und eine gute Nacharbeit in diesem Bereich ist.

2.1.3 Interkulturelle Öffnung der Ämter

Innerhalb der Ämter ist schrittweise eine Auseinandersetzung über die Außenwirkung notwendig. Eine Bedarfsanalyse in den einzelnen Ämtern kann aufzeigen, welche Zielgruppen erreicht werden sollen und welche Zugangsbarrieren evtl. bestehen. Anschließend können passgenaue Strategien entwickelt werden, damit zugewanderte Menschen noch besser erreicht und effektiver informiert werden können.

2.2 Außerhalb der Stadtverwaltung

2.2.1 Willkommenskultur

Der Begriff „Willkommenskultur“ beinhaltet die Bereitschaft der Stadtverwaltung und anderer Einrichtungen, offen für Neuzugezogene (national und international) zu sein, ihnen Chancengleichheit und Teilhabe zu ermöglichen und ihre Kompetenzen zu fördern.

Ziel für 2014 und die folgenden Jahre ist die Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung, dem Tourismus und Stadtmarketing, sowie ortsansässigen Firmen, die Interesse an einer Zusammenarbeit bekunden.

Verschiedene Angebote für Zuwanderer können eine positive Außenwirkung für die Zuwanderung von Fachkräften bieten und das Einleben in Biberach erleichtern.

Aktuell angedacht sind:

- Neubürgermappe mit mehrsprachigen Informationen und einem Gutscheinbuch für kulturelle u. a. Angebote. (Stadtführungen, Eintrittskarten, etc.) Es wird geprüft, ob diese Angebote auch von Unternehmen für FirmenmitarbeiterInnen erworben werden können.
- Ein Dolmetscherpool in dem Migranten auf ehrenamtlicher Basis für mündliche Übersetzungen zur Verfügung stehen. Darauf aufbauen kann sich im einem zweiten Schritt ein Angebot „Internationaler Integrationslotsen“, die für Neuzuwanderer zur Verfügung stehen, um mehr über die Angebote und Beratungsstellen in Biberach zu erfahren und schneller in Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung zu kommen. Beide Angebote brauchen ein Konzept mit Schulung, Begleitung und Koordination. Für 2014 plant die Koordinierungsstelle Integration zunächst den Dolmetscher-Pool.
- In Vorbereitung ist ein Kontaktformular für Neuzugezogene, das über das Bürgerbüro und die Ausländerstelle ausgegeben werden kann. Zugewanderte können sich anmelden um Kontakte zu Migranten vor Ort zu bekommen, den Newsletter sowie weitere Infos zu erhalten.
- Mehrsprachiger Familienwegweiser: Der Familienwegweiser, der zur Zeit in Kooperation mit dem Lokalen Bündnis entsteht, soll zunächst als digitale Version am 15.05.2014 (Internationaler Tag der Familie) freigeschaltet werden.

Weitere Welcome-Projekte ergänzen die städtischen Planungen:

Die IHK Ulm plant ab Mai ein Welcome-Center für die Region Ulm/Biberach/Donau-Iller geplant, welches über Projektgelder finanziert wird, mit dem Ziel Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Standort ist Biberach.

Das imap-Institut bietet in 2014 ein interessantes Projekt für Firmen, finanziert über das IQ-Netzwerk Baden-Württemberg. Um Fachkräfte zu sichern, soll eine Willkommenskultur in den Unternehmen entwickelt werden. Herr Ugur Dogan, Mitarbeiter von imap in Biberach untersucht in den interessierten Unternehmen gezielt den Bedarf, um eine individuelle Strategie für die Gestaltung einer Willkommenskultur zu entwickeln und evtl. Qualifizierungsworkshops für MitarbeiterInnen anzubieten.

Im Anhang 2 finden Sie die Projektbeschreibung.

3. Dialog und Kultur

3.1 Muslimische KH-Seelsorge

Auf Initiative des Mannheimer Instituts für Integration und interreligiösen Dialog e.V. gibt es die Möglichkeit, muslimische Krankenhaus-SeelsorgerInnen auszubilden. In Kooperation mit den Sanakliniken und dem Landkreis Biberach unterstützt die Integrationsbeauftragte die Ausbildung für zwei Krankenhauseelsorger. Dazu gehörte 2013 die Suche nach geeigneten Personen und die finanzielle Unterstützung zur Ausbildung einer Person zum Krankenhauseelsorger. Der Landkreis bezuschusst die zweite Person und die Sanakliniken beteiligen sich an beiden Ausbildungen. Ziel ist hier, im interreligiösen Dialog die Begleitung und Betreuung im Gesundheitsbereich zu verbessern. Das Konzept beinhaltet eine enge Zusammenarbeit mit der christlichen Krankenhauseelsorge.

3.2 Café Global

Neben den Migrationsberatungsstellen gab es bisher keine feste Anlaufstelle für zugewanderte Menschen, um Kontakte zu knüpfen, Informationen über Biberach zu erhalten oder einfach die deutsche Sprache zu „üben“. Das „Café Global“ im Familienzentrum ist ein interkultureller Treff und bietet seit Oktober 2013 einmal monatlich, diese Möglichkeiten an. Die Betreuung wird von zwei ehrenamtlich engagierten Frauen aus dem Familienzentrum übernommen. Ziel ist es, dieses Angebot in 2014 weiter auszubauen und evtl. einen zweiten Treff, mit zusätzlichen Zeiten im Stadtteilhaus Gaisental anzubieten. Bisherige Themen im Café Global waren: Info über die Angebote der TG (Steffi Etzinger), Weihnachten in verschiedenen Kulturen, Vielfalt der Religionen, Vorstellung Projekt WiKoPo, Asyl - Infos Sabine Ludwig (Ausländerbehörde).

3.3 Biografieprojekt

In Kooperation mit dem städtischen Archiv, dem AK Stadtgeschichte und dem Interkulturellen Forum sammelt der AK Stadtgeschichte Biografien von zugewanderten Menschen, die zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Beweggründen bis heute nach Biberach gekommen sind. Ende 2014 soll die Arbeit abgeschlossen sein. Aktuell gibt es 30 Interviews. Die Biografien werden im städtischen Archiv verwaltet und es wird vermutlich in 2015 eine Veröffentlichung mit den Lebensgeschichten und weiteren Informationen zur Zuwanderungsgeschichte in Biberach geben.

3.4 Interkulturelle Bilderbuchlesungen in der Stadtbücherei

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2013 wurde eine Veranstaltung in Kooperation mit der Stadtbücherei angeboten, die sehr gut aufgenommen wurde. Es wurden Bilderbücher in verschiedenen Sprachen vorgelesen. Das Angebot soll zukünftig in einem regelmäßigen Turnus angeboten werden, angeknüpft an die deutschen Lesepaten "Vorlesen zur Marktzeit" am Samstag zwischen 10:30 Uhr und 11:30 Uhr, evtl. ein bis zweimal im Monat. Zunächst wird auf Deutsch gelesen und anschließend in einer Fremdsprache. Die Fremdsprachen wechseln sich ab, je nachdem wer von den internationalen Lesepaten Zeit hat.

3.6 Veranstaltungen

3.6.1 Interkulturelle Wochen von Ende September bis Mitte November

(s. Anlage 3 Programm 2013)

Im Programm 2013 wurden 33 Veranstaltungen aufgenommen (vgl. 2011, 25 und 2012, 30 Veranstaltungen). Besonders zu erwähnen sind die Veranstaltungen, die inzwischen zu einem festen Bestandteil geworden sind: Die Interreligiöse Feier, der IntegrationsCup im Stadion und die Interkulturellen Filme im Traumpalast. Bei drei Kinofilmen gab es in 2013 im Anschluss ein Podiumsgespräch, ebenfalls in Kooperation mit verschiedenen Stellen. Die 1. Nacht ohne Grenzen im Abdera soll in 2014 wieder veranstaltet werden - eine wichtige Netzwerkveranstaltung im Hinblick auf zunehmende Flüchtlingszahlen. Dort werden neben Musik und Begegnung, Wissen um Schicksale und Fluchtgründe, auch vor allem Kontakte und Ansprechpartner für interessierte Ehrenamtliche vermittelt. Neue Ehrenamtliche können für die Arbeit im Freundeskreis „Asyl“ interessiert und eingesetzt werden.

Die Zusammenarbeit mit Hochschule und Friedenskirche, oder dem Partnerschaftsverein und der Koordinierungsstelle Integration während den Partnerschaftswochen im Oktober bringt für beide Seiten neue Kontakte und für die Besucher breitere Informationen zu aktuellen Themen. Neue Angebote können während den Interkulturellen Wochen installiert werden, wie z.B. das „Café Global oder die Internationalen Lesepaten.

In 2014 soll zum ersten Mal ein Interkultureller Markt veranstaltet werden, der den Migrantenorganisationen und anderen Vereinen die Möglichkeit gibt, die interkulturelle Vielfalt der Biberacher Vereine zu zeigen.

In Kooperation mit dem Kulturdezernat findet die Veranstaltung auf dem Marktplatz im Rahmen des Kulturparcours, am Freitag, 19.09.2014 statt und eröffnet mit einem Bühnenprogramm gleichzeitig die Interkulturellen Wochen 2014.

3.6.2 FaJuKi: Familie-Jugend-Kinder-Tag in Biberach

Die Integrationsbeauftragte beteiligt sich im Vorbereitungsteam, beim Infostand und ist zuständig für die Teilnahme der Migrantenorganisationen.

29.06.2013 musste der FaJuKi wegen Regen ausfallen.

28.06.2014 soll der FaJuKi auch bei schlechtem Wetter stattfinden: Die Vorbereitungsgruppe entwickelt einen Alternativplan für Regenwetter.

3.6.3 Ausstellung „ Geschichte der Deutschen aus Russland – Gestern und heute“

(05.02.2014 bis 27.02.2014)

Infoveranstaltungen für Schulklassen, sowie Finissage/Lesung am 26.02.2014

Bereits die Eröffnung wurde so gut angenommen, dass die städtischen Erwartungen übertroffen wurden und der Ratssaal zu klein für alle Besucher war. Während den Öffnungszeiten waren immer interessierte Besucher da und die Informationsunterlagen mussten regelmäßig nachbestellt werden.

Fazit

Der Bericht zeigt die weiter zunehmende Vielfalt der Aufgaben, aber auch die Erfolge seit der Umsetzung des Integrationskonzepts. Die Querschnittsaufgabe Integration muss weiterentwickelt und umgesetzt werden. Die zunehmende Vernetzung bewirkt mehr Information der beteiligten Einrichtungen und Vereine, mehr Kooperationen und dadurch ein verbessertes Angebot, dass mehr Menschen mit Migrationshintergrund erreicht.

Die Integrationsbeauftragte wird zunehmend von Kindergärten, Ämtern, Schulen und Einzelpersonen angefragt. Gute Ideen werden in Kooperationen entwickelt und zielführend umgesetzt. Veranstalter bieten Informationen und Plattformen für Begegnung und Austausch und erreichen ein größeres Publikum. Ein aktuelles Beispiel ist die Ausstellung zur Geschichte der Deutschen aus Russland.

Wie bereits im Jahresbericht 2012 aufgezeigt wurde, ist die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung ein grundlegender Baustein für die Umsetzung des Integrationskonzepts. Das bedeutet auch die Kooperation mit Unternehmen, die eine international ausgerichtete Stadtverwaltung brauchen, die die Bedürfnisse der Neuzugewanderten im Blick hat und Angebote schafft, damit sich Neubürgerinnen und Neubürger schnell einleben und wohlfühlen.

Die Netzwerk- und Gremienarbeit wird weiterwachsen und ist Aufgabe der Integrationsbeauftragten. Aber auch die vielen kleinen Projekte, Kontakte und Einzelanfragen müssen bearbeitet werden. Bisher wurden Projekte im kleinen Rahmen begonnen, mit dem Ziel sie nachhaltig weiterzuentwickeln. Nur wenige Projekte sind so konzipiert, dass sie nach ein, oder zwei Jahren beendet sind. Das Thema Integration ist eine Zukunftsaufgabe die in allen Kommunen angegangen werden muss, damit Hemmnisse und Diskriminierungen abgebaut werden und unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen ihre Potenziale und Fähigkeiten in Arbeitsprozesse in Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung einbringen können. Die Koordinierungsstelle Integration kann hier eine wichtige Schnittstelle zwischen Stadt, den zugewanderten Menschen, den verschiedenen Einrichtungen und Vereinen und der Wirtschaft sein.

Der Bericht macht deutlich, dass die Aufgabenbereiche wachsen und eine Erhöhung des Deputats notwendig wird. Mögliche Finanzierung bietet hier das Integrationsministerium, welches nicht nur neue Stellen fördert, sondern auch Aufstockungen über drei Jahre kofinanziert.

Sabine Ludwig

Martina Eisele

Anlagen

- 1 Kooperationen und Gremien
- 2 Projektflyer
- 3 Flyer Interk. Wochen 2013